

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 90 (1972)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Wohnungen Kasten- oder Verbundfenster mit besonders guter Fugendichtung am besten eignen, für die Büros Einfachfenster mit schwerer Scheibe. Zwecks Luftwechsel bei geschlossenen Fenstern mit Lamellendichtungen wird Frischluft von aussen über Schallschleusen in den Parapeten angesaugt und über verstellbare Tellerventile in den Ventilationsschacht abgeleitet. Den erforderlichen Luftstrom bewirkt eine Sauglüftung (mit Motorkraft) mit einem so gross bemessenen Sammelschacht, dass auch Küchen und Sanitärräume angeschlossen werden können und auf diese Weise sämtliche Wohnräume ständig belüftet werden. Zur Vermeidung von Ventilationsgeräuschen sind in Zwischenwänden Überströmschalldämpfer eingebaut und bei den Schachteinmündungen Schalldämmstrecken vorgesehen, um eine Schallübertragung von Wohnung zu Wohnung auszuschliessen. Durch eine Mieterbefragung wurde bestätigt, dass in den Wohnungen der Aussenlärm kaum spürbar ist und die Räume trotz geschlossener Fenster gut

belüftet sind. Das Beispiel Leverkusen beweist deutlich, dass im sozialen Wohnungsbau schwierige Schallschutzprobleme lösbar sind. Einschneidende Bedeutung gewinnt hier sicher die mechanische Sauglüftung mit Sammelschacht, die gegenüber der üblichen Schwerkraftlüftung wesentlich vorteilhafter ist und schon aus hygienischen Gründen eine Voraussetzung bei Wohngebäuden sein sollte. (Aus «Nachrichten des Lärmbekämpfungszentrums» Nr. 28, Juni 1971, Wien; Originalbeitrag aus «ib-Nachrichten».)

Bibliographie über Schallschutz von Fenstern

Zum Thema Schallschutz von Fenstern hat der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) soeben eine kleine Bibliographie veröffentlicht. Sie enthält 32 Hinweise auf einschlägige Literatur, die sich mit Theorie und Praxis des Schallschutzes von Fenstern befasst. Die Bibliographie kann bezogen werden von der VDI-Dokumentationsstelle, D-4000 Düsseldorf 1, Postfach 1139. Kostenbeitrag DM 7,50.

Umschau

«Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz». Der Schwyzer Regierungsrat hat beschlossen, die Neuausgabe der «Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz» zu finanzieren; diese soll von den Kunsthistorikern *André Meyer* (Luzern) und *Werner Oechslin* (Einsiedeln) bearbeitet werden. In den Jahren 1923 bis 1930 hatte Prof. Linus Birchler die Reihe der von der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte herausgegebenen Bände über die Kunstdenkmäler der Schweiz durch eine Inventarisierung der schwyzerischen Objekte in zwei Bänden eröffnet; beide Werke sind heute vergriffen. In der Neuauflage sollen die inzwischen gemachten wissenschaftlichen Erkenntnisse, neue Verfahren sowie die durchgeführten Restaurierungen berücksichtigt werden. DK 7.03

Die neue Frachthalle am Flughafen Kloten. Gegenwärtig entsteht östlich vom bisherigen Frachthof auf dem Flughafen Kloten eine neue Frachthalle. Sie hat eine Bruttofläche von 21 000 m². Der umbaute Raum wird 250 000 m³ (250 × 84 × 12 m) betragen. Der neue Frachthof Ost kostet mehr als 40 Mio Fr. und gehört zu den Hochbauten, welche die Flughafen-Immobilien-Gesellschaft (FIG) im Rahmen der dritten Bauetappe in Kloten errichtet. Er wird bereits in 15 Monaten bezugsbereit sein, also Mitte 1973. Der dadurch geschaffene zusätzliche Raum wird die Jahreskapazität mehr als verdoppeln: Anstelle von 100 000 t können ab 1973 gegen 250 000 t in Kloten abgefertigt werden. Gegenwärtig wird das völlig neue Frachtzentrum Rümlang

geplant. Wenn es einmal verwirklicht ist, wird der neue Frachthof Ost dem Charterverkehr als Flughafen dienen. Eine interessante Einzelheit des Baus: Das Dach der zweischiffigen Halle (Spannweite der Träger 42 m) wird aus Falblech bestehen. Bei extremer Schneebelastung kann es sich in der Mitte bis zu 30 cm durchbiegen. DK 725.39

42. Internationaler Autosalon Genf. Wohl erstmals an einer Genfer Ausstellung konnte man sich in einem geschlossenen Pavillon über die Motorenabgase und deren Entgiftung orientieren. Messapparaturen zeigten die Mengen an schädlichen Stoffen, die ein Testfahrzeug (leider nur ein fabrikneues) in den verschiedenen Phasen seiner Motorbeanspruchung erzeugt. Es ist an sich erfreulich, dass schon Fortschritte in Richtung saubere Abgase erreicht worden sind, doch darf das erst der Anfang eines weitläufigen Gesundungsprozesses sein. Mit Recht stellt sich heute die Frage, ob es überhaupt jemals gelingen werde, eine von Erdölprodukten angetriebene Verbrennungsmaschine umweltfreundlich heranzuzüchten. 97,9 % der Abgase eines Benzinmotors sind harmlos. Es handelt sich dabei um die Anteile Stickstoff, Kohlendioxyd, Wasser und Spuren von Wasser- und Sauerstoff. Die restlichen 2,1 % aber enthalten Kohlenmonoxyd, unverbrannten Treibstoff, Stickstoffoxyde und Spuren von Schwefel, Blei, Russ und anderem. Grosse Wandtabellen enthielten sämtliche Expertisen über die Wirkung von CO, CH, NO und Pb auf den menschlichen Körper, die bei langer Wirksamkeit von wissenschaftlich fragwürdigen Schädigungen bis zu todbringenden Leiden reichen. Dem werden auch die UNO-, die europäischen und die schweizerischen Bestimmungen über die Abgaszusammensetzung nie ganz abhelfen können, da es sich um einen Dauerprozess handelt. Die Ausstellung gibt aber auch Antwort auf die Frage, was denn getan werden könne, um den Entgiftungsprozess zu beschleunigen. Im Vordergrund steht zuerst der passive Schutz, an dem jeder Automobilist selber mitarbeiten kann. Er umfasst regelmässige Abgaskontrolle des Wagens, ein- oder zweimal pro Jahr, sparsamsten Gebrauch des Chokes, sanftes Anfahren, regelmässiges Abstellen des Motors vor Schranken, Signalanlagen mit langen Phasen und selbstverständlich beim Aussteigen sowie Vermeiden von überflüssigen und unnützen Fahrten. Als Faustregel merke man sich: Sparsames Fahren bedeutet zugleich Abgasproduktion mit kleinerem Anteil an schädlichen Stoffen. Der aktive Schutz erfordert hingegen viel aufwendigere

Ansicht des im Bau befindlichen Frachthofs Ost



Massnahmen. Er beginnt mit der Gewährleistung eines homogenen Luft-Benzin-Gemisches, sei es durch vorgewärmte Luft, Einspritzung oder besseren Vergaser und endet vorläufig mit dem Nachverbrennen der Auspuffgase in einem Reaktor oder auf katalytische Weise. Alles das ist in mehr oder weniger weit entwickeltem Zustand heute schon erhältlich. An wirklichen Zukunftslösungen aber kennen wir die Gasturbine (Nachteile: hoher Verbrauch, sehr teuer); den Dampfmotor (dessen Gewicht, Abmessungen und Preis noch nicht mit den Erfordernissen des heutigen Personenwagens zu vereinbaren sind), den Stirlingmotor (komplizierte Mechanik, schwer kühlbar, beschränkte Gaserzeugung) sowie das Elektroauto mit Batterien oder Brennstoffzellen und seinen bekannten Nachteilen. Ob sich jemals der Atommotor als Kleinfahrzeugantrieb heranziehen lassen wird, steht noch offen, doch dürfen wir trotz allen Schwierigkeiten nie vergessen, dass jede Entwicklung unaufhaltsam fortschreitet. Wer hätte 1925 beim Anblick des damaligen Radioapparates sich vorstellen können, dass 40 Jahre später ein wesentlich besseres und billigeres Empfangsgerät nur noch die Grösse einer Streichholzschachtel aufweisen würde? So wird es auch mit den Entwicklungen der Antriebsmotoren der Fahrzeuge geschehen, und wir dürfen mit Vertrauen in die Zukunft blicken, dass uns die Technik auch auf diesem Gebiet von einer Plage befreien wird, nachdem Problem und Gefahr erkannt worden sind. Wir schätzen es sehr, dass der Genfer Autosalon sich auch mit den Nebenerscheinungen des Autoverkehrs befasst. DK 061.4:629.113 R. Dellsperger

Archimedes. Die Standesorganisation der Studierenden und Absolventen Schweizerischer Abendtechniken «Archimedes» – ihr gehören nahezu 2500 technische Fachleute an, und zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer – kann dieses Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die kürzlich in Zürich stattgefundene ausserordentliche Generalversammlung gab ihre Zustimmung zur neuen Verbandsbezeichnung: Archimedes, Verband der Absolventen Schweizerischer HTL-Abendschulen (VASA). Mit der Genehmigung der den zeitlichen Verhältnissen neu angepassten Verbandsstatuten erhob sie die Delegiertenversammlung zum obersten Organ ihres Berufsverbandes, der sich derzeit in zehn Sektionen gliedert. Gleichzeitig nominierte sie den Zentralvorstand und ernannte *Albert Neininger*, Architekt SIA, zum Zentralpräsidenten des Berufsverbandes. DK 061.2:62

Die Firma Locher & Cie. AG, Bauingenieure und Bauunternehmer, Zürich, legt in einem stattlichen Band von 274 Seiten (Format A4) Rechenschaft ab über von ihr ausgeführte und projektierte Bauten der Jahre 1961 bis 1970. Die grossformatigen, sehr schönen Photos kommen auf Glanzpapier zu bester Wirkung. Sie belegen eindrücklich, dass es kein Gebiet der Bautechnik gibt, auf dem die Locher & Cie. AG auch in diesem Jahrzehnt nicht Massgebendes geleistet hat. Einen ehemaligen Angestellten dieser Firma (zur Zeit, als noch die Herren Eduard Locher, Fritz Locher und Jakob Lüchinger das Szepter führten) erfüllt dies mit Genugtuung und veranlasst ihn, die heutigen Führer der Firma und deren Mitarbeiter herzlich zu beglückwünschen. DK 061.5:624 W. J.

Brücken, welche durch R. Maillart entworfen wurden. Zu dieser Liste auf S. 222 in H. 10 dieses Jahrgangs teilt uns Kollege H. Braschler in St. Gallen mit, dass die Tavanasabrücke 1927 nicht durch eine Lawine zerstört wurde, sondern durch das Hochwasser, welches besonders durch seine Überflutungen im St. Gallisch-Liechtensteinischen Rheintal in Erinnerung geblieben ist. DK 624.21:624.012.4.071.1

Eurotel in Montreux. Unter diesem Titel erschien hier 1971 in H. 39, S. 987, eine Notiz über die Urheberschaft dieses Baues, welche auf Grund eines Urteils der Standeskommission der SIA-Sektionen Genf-Waadt-Wallis veröffentlicht worden ist. Weil der Wortlaut dieser Notiz die Verdienste unseres Kollegen *Walter Arno Abbühl*, Arch. SIA in Küsnacht ZH, nicht gebührend zum Ausdruck bringt, teilen wir auf seinen Wunsch hin mit, dass er es war, der das Vorprojekt dieses Baues ausgeführt und das Quartierplanverfahren in die Wege geleitet hat. DK 728.5

Vogelabstossende Farbe. Permanent weich und rutschig bleibt eine Farbe, die Vögel abstösst. Sie ist ungiftig und soll ideal sein für Büroblocks, Kaufhäuser, städtische Gebäude, Krankenhäuser, Hotels, Schulen, Kirchen, Kunstgalerien und dergleichen. Aufgetragen wird die in verschiedenen Tönungen (einschliesslich Silber) lieferbare Farbe mit dem Pinsel. DK 667.6:69

Persönliches. Als Mitglied des Regierungsrates von Basel-Stadt ist am 19. März unser SIA- und GEP-Kollege *Eugen Keller*, dipl. Bauing., Verwaltungsrat der Ingenieurunternehmung Gruner AG in Basel, gewählt worden. Wir gratulieren herzlich! DK 92

Buchbesprechungen

Vorträge der Baugrundtagung 1970 in Düsseldorf. Herausgegeben von der *Deutschen Gesellschaft für Erd- und Grundbau e. V.* 572 S. Essen 1971, Eigenverlag der Deutschen Gesellschaft für Erd- und Grundbau e. V. Preis geb. 35 DM.

Das Werk enthält Abschriften von 15 Vorträgen (mit Abbildungen, Skizzen und Diagrammen), mehreren Diskussionsbeiträgen und dem kurzen Protokoll eines Kolloquiums über Standsicherheit von Böschungen. Die Vorträge behandeln ausgeführte Untersuchungen und Projekte des Grundbaues (elf Beiträge über Anker, Stützmauern, Pfähle und Baugruben), des Dammbaues (drei Beiträge) und des Tunnelbaues (zwei Beiträge). Die Ausstattung des Buches ist bewusst einfach gehalten. Dem projektierenden Ingenieur können die beschriebenen Arbeiten als Vorlage oder Ideengrundlage dienen. *Kristian Roose*, dipl. Ing., Zürich

Architektur, Form, Funktion. Band 16. Internationales Jahrbuch für Architektur und Städtebau. Herausgegeben von *A. Krafft*. 493 S. mit 458 Photos, Skizzen und Plänen, davon 12 Seiten vierfarbig. Luzern 1971, Verlag C. J. Bucher AG. Preis 78 Fr.

Der sechzehnte Band dieses Jahrbuches ist in einem ersten Hauptteil einer Umfrage unter 52 Architekten und Menschen mit verwandten Berufen gewidmet. Dabei geht es einerseits um eine Beurteilung und Deutung der Gestaltungsbemühungen der vergangenen fünfzig Jahre, andererseits um die Möglichkeiten und Hoffnungen einer Umweltgestaltung für die Zukunft. Die Antworten auf die fünfzehn Fragen sind zwar – entgegen den Absichten des Herausgebers – nicht repräsentativ für eine weltweite Untersuchung, stammen sie doch vorwiegend von erfahrenen Architekten aus westlichen Industrienationen; aber sie sind als persönliche Meinungsäusserungen zu zentralen Fragen unserer Welt ausserordentlich anregend. Dabei fällt auf, dass überhaupt keine gemeinsame Vorstellung vorhanden ist, wie unsere Umwelt in Zukunft aussehen sollte. Viele setzen ihre Hoffnungen auf eine veränderte Ästhetik, auf zukünftige wissenschaftliche Erkenntnisse oder neue technische Möglichkeiten, wenige – wie beispielsweise der Japaner Kunio

Maekawa – sehen die Umweltgestaltung als ein grundsätzlich geistiges Problem. Durch diese Thematik wird das Buch über die fachliche Aussage hinaus zu einem aufschlussreichen Zeitdokument.

Ergänzt wird der erste, teilweise ausgezeichnet in drei Sprachen übersetzte Teil durch Projekte und ausgeführte Bauten der Autoren, die das Gesagte illustrieren und veranschaulichen sollten. Allerdings ist bei einigen Beispielen die Verbindung zu den dargelegten Ideen schwer herzustellen.

Das Buch ist besonders anregend für Architekten, die sich für den Zusammenhang von Weltanschauung und Umweltgestaltung interessieren.

Thomas Wiesmann, dipl. Arch. ETH, Zürich

Landwirtschaftliches Meliorationswesen. Lehr- und Handbuch für Schule und Praxis. Verfasser: K. Hunkeler, H. Grubinger und E. Tanner. Herausgegeben durch den Schweizerischen Verband der Ingenieur-Agronomen. Fünfte Auflage. 184 S. mit 73 Abb. und 1 Tafel im Anhang. Bern 1970, Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Preis 21 Fr.

Ende 1970 ist vom Schweiz. Verband der Ingenieur-Agronomen eine neue, überarbeitete und erweiterte Auflage des für Schule und Praxis bestimmten Lehr- und Handbuchs «Landwirtschaftliches Meliorationswesen» erschienen.

Während für die Kapitel der Planung und Güterzusammenlegung, die vom unlängst verstorbenen ehemaligen Dozenten für Güterzusammenlegung an der ETH, dipl. Ing. E. Tanner, in gewohnt sachkundiger Art verfasst worden sind, die agrarpolitisch im Vordergrund stehende Grundlagenverbesserung in der Landwirtschaft richtunggebend war, sind die Änderungen im Kapitel Regelung des Wasserhaushaltes mehr in neueren technischen Erkenntnissen zu suchen. Besonders hervorzuheben sind in diesem Kapitel die zahlreichen neuen Zeichnungen, die eine wertvolle Ergänzung zum Text darstellen. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung der Landesplanung hat auch dieses Kapitel an Umfang zugenommen und verleiht dem Leitfaden besondere Aktualität.

Seiner ursprünglich alleinigen Zielsetzung, Lehrbuch für landwirtschaftliche Schulen zu bilden, ist das Werk durch den heute erreichten Ausbau erwachsen. Es vermag dank fundierten Angaben über Grundlagen, Aufgaben, technische und rechtliche Formen des landwirtschaftlichen Meliorationswesens nicht nur den zahlreichen Meliorations- und Flurgenossenschaften Richtlinien für den einzuschlagenden Weg zu vermitteln, sondern auch den an volkswirtschaftlichen Fragen interessierten weiteren Kreisen Aufschluss darüber zu geben, welche Reserven mit dem landwirtschaftlichen Meliorationswesen geäufnet werden können, um unserer einheimischen Landwirtschaft die als notwendig erachtete Stellung in der gesamten Volkswirtschaft erhalten zu können.

R. Howald, dipl. Ing. ETH, SIA, Dielsdorf

Neuerscheinungen

Experimentelle Spannungsanalyse. Modellstatik. Herausgegeben von S. Speer. 515 S. mit zahlreichen Abb. Leipzig 1971, BSB B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis DM 73.50 (in Kunstleder).

Design Synthesis. Volume 1 and Volume 2. By J. H. Ellinger. Volume 1 129 p. and Volume 2 Designs. London 1968, John Wiley & Sons Ltd. Price for the set of two volumes 315 s.

Fluid Mechanics for Engineers. By P. S. Barna. Third Edition SI Version. 409 p. with fig. London 1971, The Butterworth Group. Butterworth & Co. (Publishers) Ltd. Price £ 3.90.

Öffentliche Bauten der Stadt Zürich. Pestalozzi-Jugendstätte Burghof der Stadt Zürich in Dielsdorf: 32 S. mit Abb.; Parkhaus Hohe Promenade: 23 S. Zürich 1972, Hochbauamt der Stadt Zürich. Sammelmappe einer Baudokumentation (Fortsetzung).

Wettbewerbe

Erweiterung des Oberstufenschulhauses Herrliberg (SBZ 1971, H. 35, S. 895). 22 Projekte. Ergebnis:

1. Preis (8500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Walter Schindler, Zürich
2. Preis (8000 Fr.) Ernst Meyer und Peter Steinegger, Feldmeilen
3. Preis (6500 Fr.) Peter Sennhauser, Herrliberg, Mitarbeiter Cla Sarott
4. Preis (5500 Fr.) A. und H. Winiger, Zürich
5. Preis (4500 Fr.) Creed Kuenzle, Herrliberg, Mitarbeiter Willy Meier, René Gianola
6. Preis (3000 Fr.) Renzo Bretscher, Männedorf

Ankauf (2500 Fr.) Heinz Wenger, Meilen, Mitarbeiter Jan Cerv
Die Projekte sind vom 4. bis 9. April im Sekundarschulhaus Herrliberg ausgestellt. Öffnungszeiten 16 bis 20 h, Sonntag auch 10 bis 12 h.

Erweiterung der Sekundarschulanlage in Mühleberg BE (SBZ 1972, H. 5, S. 112). Die Expertenkommission hatte die Projekte nicht rangiert. Versehentlich ist in der Publikation des Ergebnisses aus der Nummernbezeichnung der zu überarbeitenden drei Entwürfe eine Rangfolge geworden. Die Verfasserangaben lauten alphabetisch: Aebi, Tanner, Dreier, Mühleberg BE; J. P. und T. Decoppet, Bern; Gottfried Rüedi, Gümmenen.

Sportzentrum Ochsenbühl in Arosa (SBZ 1972, H. 11, S. 274). In Ergänzung zur Bekanntgabe des Ergebnisses entnehmen wir dem Bericht des Preisgerichtes:

«In den entscheidenden Diskussionen des Preisgerichtes stehen die beiden Projekte ‚Pro Fitness‘ (1. Preis, Verfasser: Andres Liesch, Chur; Mitarbeiter R. Vogel und A. P. Müller) und ‚Domino‘ (2. Preis, Verfasser: Richard Brosi, Chur, und W. Dunkel, Kilchberg; Mitarbeiter H. Rohr, O. Suri, H. Staffebach, P. Fuhrer) eindeutig im Vordergrund; beide Entwürfe zeigen im Innern und Äussern beachtliche Qualitäten. Im Ringen um einen zweckdienlichen Antrag für das weitere Vorgehen beschliesst das Preisgericht, vorgängig die Möglichkeiten zur Finanzierung einer ersten Etappe zu klären. Nach Vorliegen dieser Vorarbeiten wird die Jury den endgültigen Antrag stellen. Im Antrag werden auf jeden Fall die Projekte ‚Pro Fitness‘ und ‚Domino‘ zur Weiterbearbeitung empfohlen.»

Bulletin Technique de la Suisse Romande

Inhaltsverzeichnis von Heft 6, 1972

	Seite
Nouveau système suisse de soutènement en tunnel. Par Chr. Müller	103
Pourquoi un enseignement du génie de l'environnement? Par Y. Maystre	109
Bibliographie	113
Ecole polytechnique fédérale de Lausanne	114
Divers	115
Communications SVIA. Congrès. Documentation générale. Documentation du bâtiment. Informations diverses	116

Ankündigungen

Journées du Mont-Pèlerin 1972

Ces journées auront lieu du 29 avril, à 14.30 h, au 30 avril, à 12.30 h, à l'Hôtel du Parc, au Mont-Pèlerin sur Vevey. Elles seront organisées par le Cercle d'études économiques et sociales du Haut-Léman, Vevey, la Section genevoise de la SIA, la Société d'études économiques et sociales, Lausanne, et la SVIA.

La société industrielle – la nôtre – affronte une question fondamentale. Si, pour les plus âgés, le souvenir s'estompe des leçons de la crise des années trente et de la dernière guerre mondiale, pour les moins de 25 ans, ces événements sont aussi lointains que les guerres napoléoniennes. Aussi la prospérité, le